

# MITTEILUNGSBLATT

des KAB-Diözesanverbands München und Freising e.V.

Ausgabe Frühjahr/Sommer 2024



## WAS IST ARBEIT WERT?







Das Bürgergeld steht seit seiner Einführung unter Beschuss. Die Kritik lautet: Das Bürgergeld sei zu hoch, Arbeit lohne sich

nicht mehr. Auch wenn das inzwischen widerlegt sein dürfte, wurde dabei interessanterweise nicht gefragt: Sollten die Löhne höher sein, so dass sich Arbeit noch viel mehr lohnt? Anders ausgedrückt: Ist Arbeit in unserer Gesellschaft einfach zu wenig wert?

In vielen Fällen würde man dies wohl bestätigen müssen. Vor allem in den so genannten „Frauenberufen“ (S. 7). Hier sind die Löhne niedrig und die Arbeitsbedingungen oft miserabel, gesellschaftliche Anerkennung sieht anders aus. Insbesondere auch bei der Erziehung in den Kitas (S. 4-5). Doch ist das gerecht?

Aus christlicher Sicht hat jede menschliche Arbeit höchsten Wert. Unterschiedliche Fähigkeiten und Talente sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden (S. 3). Und egal, was wir arbeiten – wir sollten kürzertreten, bei vollem Lohnausgleich. So sieht es auch DGB-Bayern-Chef Bernhard Stiedl (S. 6).

Kann mehr Mitbestimmung in den Unternehmen unsere Arbeit wertvoller machen? Ja, sagt die Philosophin Lisa Herzog (S.8). Sie erwartet sich davon „die Rettung der Arbeit“ und gleichzeitig eine stabile Demokratie. KAB-Mitgliedern und Genossenschaftler:innen dürfte diese Sichtweise nicht fremd sein. Lisa Herzog können Sie am 16. April 2024 in der KAB-Veranstaltungsreihe „BieBiR“ live erleben.

Ihr Christian Ziegler,  
KAB-Diözesansekretär

## Berlin Undercover

Die etwas andere Bildungsreise – jetzt anmelden!

14. bis 18. Oktober 2024

**Mit dem Bus nach Berlin.** Sichere Führung durch den Dschungel garantiert! Fahrleiter Michael Wagner, KAB-Diözesanpräses, ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Aus dem Programm: Lobbyismus live. Alltag in der DDR. Die Berliner Mauer – Narbe Berlins. Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Atombunker Gesundbrunnen. Auf der Spur der Berliner Arbeiterbewegung. Und: Obdachlose Menschen zeigen ihre Lebensräume.

**Fahrt, vier Übernachtungen mit Frühstück und Eintritte inklusive.**  
Preise: KAB-Mitglieder € 799,-  
p.P., Nicht-Mitglieder € 874,-.

**Vollständiges Programm und Anmeldung: [www.kab-dvm.de](http://www.kab-dvm.de) oder Tel. 089 55 25 16-0.**



## Beratung und Service

### KAB-Rechtsstelle München

Kostenloser Sozial- und Arbeitsrechtsschutz für unsere Mitglieder  
Kontakt: [rechtsstelle@kab-dvm.de](mailto:rechtsstelle@kab-dvm.de)  
oder Tel. 089 5525 16-90

### Rentenberatung

Altersrente, Witwenrente, Waisenrente, Erwerbsunfähigkeitsrente...  
Kontakt: [info@kab-dvm.de](mailto:info@kab-dvm.de) oder  
Tel. 089 5525 16-0

**Konflikte mit Krankenkassen, Pflegekassen, gesetzl. Unfallversicherung**  
AOK, DAK, Barmer, IKK, Berufsgenossenschaften.

Kontakt: Hannes Kreller,  
[kreller.h@t-online.de](mailto:kreller.h@t-online.de)

### Betriebsseelsorge der Erzdiözese

Beratung bei Mobbing, Konflikten, Überlastung, Arbeitsplatzverlust  
Kontakte München: Irmgard Fischer,  
[ifischer@eomuc.de](mailto:ifischer@eomuc.de) oder  
Tel. 089 5525 16-35  
Michael Wagner  
[micwagner@eomuc.de](mailto:micwagner@eomuc.de) oder  
Tel. 089 5525 16-60  
Kontakt Rosenheim:  
Alexander Kirnberger,  
[akirnberger@ebmuc.de](mailto:akirnberger@ebmuc.de) oder  
Tel. 0151 2121 5191

Mehr Infos zu den Beratungsangeboten von  
KAB und Betriebsseelsorge: [www.kab-dvm.de](http://www.kab-dvm.de)

## Weinstock. Reben. Arbeit.

Das Gleichnis vom Weinstock im Johannes-Evangelium (Joh 15,1-8) weist auf den großen Wert der Arbeit für das menschliche Dasein hin. Denn Arbeit verleiht dem Einzelnen Identität und Würde. Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Talente benötigt Vertrauen. Konkurrenz und Ego-Kapitalismus dagegen stürzen Arbeit und Demokratie in die Krise. Ein Impuls von Michael Wagner, KAB-Diözesanpräses.



Weinstock. Reben. Arbeit. Alle drei sind im Gleichnis aufeinander bezogen, miteinander verbunden, bedingen einander. Sie appellieren: wirtschaftlich und gesellschaftlich ist nichts lohnender, macht nichts mehr Sinn, als in wertvolle Arbeit zu investieren. Christus selbst identifiziert sich mit dem Weinstock. Das verleiht der Arbeit eine göttliche Vorrangstellung, die ihresgleichen sucht.

### Arbeit schafft Identität

*Ich bin der Weinstock.* Damit drückt Jesus aus, wer er ist. Das geschieht ebenso, wenn jemand sagt: *Ich bin* Krankenpfleger oder Erzieherin. *Ich bin* bedeutet: meine Arbeit, mein Beruf geben mir Identität. Diese erlange ich, weil ich eine bestimmte Begabung besitze, die mir als Geschenk in die Wiege gelegt wird. Weil jede Begabung Identität verleiht, besitzt jede Begabung ihren je eigenen Wert. Der EgoKapitalismus schafft dagegen ein System, das jeder Begabung unterschiedliche mo-

netäre Werte zuteilt. Eine soziale Begabung wird schlechter bezahlt als eine, die sich auf Investments versteht. Unterschiedliche Begabungen führen so zu extremer sozialer Ungleichheit.

**Vertrauen verbindet. Arbeit, Unternehmen und Gesellschaft sind miteinander verwoben.**

Der Weinstock ist mit den Reben verbunden, nährt und versorgt sie. Eine Wirtschaft benötigt gute Arbeiter:innen wie auch gute Unternehmer:innen, die fähig sind, Arbeit, Produkte und Wohlstand zu schaffen. Beide produzieren gemeinsam, lösen miteinander Probleme. „Händler und Spekulanten“ dagegen, so Papst Franziskus, lösen Probleme, indem sie Menschen entlassen. Damit reißen sie diese aus dem Boden, in dem ihre persönliche Identität und ihre wahre Würde wurzeln. Franziskus folgert: „Ohne Arbeit kann man überleben. Um zu leben, braucht der Mensch aber Arbeit.“

Der moderne Konkurrenzkampf tobt auch innerhalb von Unternehmungen. Das kritisiert Franziskus scharf. Denn ein Unternehmen ist mehr als Umsatz und Gewinn. Wesentlich besteht es aus einer Zusammenarbeit, die Vertrauen benötigt. Vertrauen ist die Seele jeder Unternehmung. Konkurrenz zerstört das sensible Geflecht an Vertrauen. Das zersetzt die verbindende, tragende Gemeinschaft. Damit gerät die Arbeit, aber auch die Demokratie in die Krise.

### Eucharistie: Frucht der Arbeit

Die Reben des Weinstocks und die Mühe der menschlichen Arbeit vereinen sich, um Frucht zu bringen im Wein. Jeden Sonntag feiert das die Eucharistie. Menschliche Arbeit und Christus werden eins. Beide bilden Gipfel und Quelle des menschlichen und göttlichen, wie auch gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens. Franziskus ermahnt: „Eine Welt, die die Werte und den Wert der Arbeit nicht mehr kennt, versteht auch nicht mehr die Eucharistie, das wahre und demütige Gebet der Arbeiterinnen und Arbeiter.“ Theologisch kann ich Arbeit nicht höher und ehrfurchtvoller bestimmen. Denn der Winzer ist Gott selber. Er zielt mit seiner Arbeit darauf ab, die menschliche Arbeit zu würdigen. Das nimmt besonders Christ:innen in die Pflicht, für die Wahrung dieser zeichenhaften, ja wahrlich sakramentalen Bedeutung der Arbeit einzutreten.



## Ist Erziehung in den Kitas Arbeit?

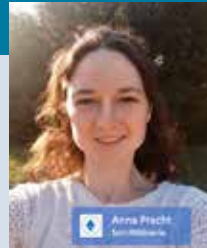
Das Fachpersonal aus den Kitas will keine Wertschätzung für fröhliche Spiele. Sondern für eine Arbeit, die existenziell für unsere Gesellschaft und Wirtschaft ist. Dort ist ein hohes Bildungs- und Qualifikationsniveau gefragt. Alle Kinder müssen eine Chance bekommen, das soziale Ungleichgewicht darf nicht überhandnehmen. Ein Gastbeitrag von Anna Pracht, Vorstandsmitglied im Verband Kita-Fachkräfte Bayern e.V.

Der Kindheits- und Jugendforscher Klaus Hurrelmann definiert den Vorgang der Erziehung als eine soziale Interaktion zwischen Menschen. Hierbei versuchen Erwachsene, unter Berücksichtigung von Bedürfnissen und Eigenarten des Kindes, gewünschtes Verhalten durch planvolles und zielgerichtetes Handeln zu stärken und zu entfalten.<sup>1</sup>

Grundsätzlich findet Erziehung in und durch alle Faktoren, die das Leben beeinflussen, statt. Beginnend mit der Familie über den Freundeskreis bis hin zum medialen Einfluss, der auf die Entwicklung eines Kindes einwirkt.

### Erziehung, Bildung und Persönlichkeitsentwicklung in Gleichklang bringen

„Erziehung in der Kita ist doch selbstverständlich?“ – Natürlich ist das so, denn Erziehung gehört zu den Hauptaufgaben einer Fachkraft in der Kita. Dennoch gibt es Unterschiede zwischen jeder einzelnen Fachkraft, denn jede Person bringt zum unabdingbaren Fachwissen auch persönliche Erfahrungen mit in die Praxis. In der Kita ist Erziehung mehr als nur das Nahebringen von Werten



### Über die Autorin

Anna Pracht gehört als Schriftführerin dem Vorstand des Verbands Kita-Fachkräfte Bayern an. Sie ist Erzieherin in einem Kinderhaus mit Krippe, Kindergarten und Hort im Landkreis Freising und ausgebildete Psychomotorikerin (IBP).

und Normen. Als familienergänzende Einrichtung ist die Kita nicht nur an einer engen Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten interessiert, sondern sogar dazu verpflichtet. Dies bringt mit sich, dass man als Fachkraft zur eigenen, professionellen Entwicklungsunterstützung des Kindes auch den Erziehungsstil und das Ziel der Erziehungsberechtigten berücksichtigen und beachten muss.

In der Kita erfolgt Erziehung nicht nur nach Bauchgefühl oder Versuch und Irrtum der Fachkraft, sondern auf der Basis von sogenannten Erziehungs- und Bildungsplänen. Diese sind gekennzeichnet durch Fachwissen und methodisch-didaktisch durchdachte Angebote, die täglich der Vielzahl an Persönlichkeiten in der Gruppe mit all ihren Erfahrungen und Erlebnissen angepasst werden müssen.

Ja, Erziehung und Bildung in der Kita ist Arbeit! Leider wird dies nicht immer gesehen.

### Viele Faktoren müssen bei der Bildungsarbeit in Kitas berücksichtigt werden

- Große Anzahl an Persönlichkeiten (jedes Kind ist individuell)
- Vielfalt familiärer Erziehungsstile
- Große Entwicklungs- und Altersunterschiede der Kinder
- Viele verschiedene Erfahrungswerte, die das Kind geprägt haben
- Rahmen- und Arbeitsbedingungen in der Kita
- Gesetzliche Vorgaben

### Erziehungsarbeit in Kitas ist zukunftsbildend für unsere Gesellschaft

Ohne die professionelle Arbeit in Kitas wäre der Bildungsunterschied weit größer, als er es sowieso schon ist. Die Erziehungs- und Bildungsarbeit wirkt dem sozialen Ungleichgewicht entgegen.

<sup>1</sup> Hurrelmann, Klaus (1994): Mut zur demokratischen Erziehung. In: Pädagogik 7 bis 8/94, S. 13

Aufgabe der Kita-Fachkräfte ist es, dass alle Kinder, egal welcher sozialen und kulturellen Herkunft, die bestmögliche Entwicklungsbegleitung und Bildung erhalten. Durch staatliche Vorgaben, wie sie zum Beispiel im BEP (Bildungs- und Erziehungsplan) festgeschrieben sind, soll eine unserer Kultur und Gesellschaft entsprechende Erziehung dazu beitragen, dass jedes Kind die Chance erhält, sich zu einer eigenständigen, selbständigen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Ganz gleich welcher familiären Herkunft.

Trotz dieser uns als Fachkräften bewussten Wichtigkeit herrscht in der Gesellschaft weiterhin viel Unwissen, wieso diese Arbeit so existenziell ist.

### Kampf um Anerkennung – und die Zukunft der Kinder

„Wertschätzung für fröhliche Spiele“ – stimmt das so?

Nein! Wir Fachkräfte erhalten nicht mal einen Bruchteil der Anerkennung, die uns zustehen würde. Nein, man erkennt sehr häufig in der Gesellschaft nicht an, dass unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit wirklich Arbeit ist.

Ja, es müsste sich was verändern!

Die Veränderung im Denken und Handeln unserer Berufsgruppe gegenüber müsste aber an der Basis geschehen. Eltern, Lehrkräfte und andere Fachkräfte in Institutionen müssen beginnen, unsere Arbeit stärker anzuerkennen. Viele mögen dies schon tun, aber es reicht nicht!

Natürlich müsste auch von Seiten der Politik endlich das Verständnis da sein, dass wir durch die Massenproduktion von unqualifizierten Personen, die leider zunehmend in Kindertageseinrichtungen stattfindet, nicht das Niveau unserer Bildung hochhalten können, bzw. es ausbauen können.

Solange Bildung als selbstverständlich angesehen wird und von politischer Seite her als „schnell zu lösendes Problem“ abgetan wird, wird sich wohl auch nichts ändern!

Als Verband für Kitafachkräfte in Bayern sehen wir es als unsere Pflicht an, transparent zu machen, was in Kitas geleistet wird. Wir wollen aufzeigen, was Bildungsarbeit bedeutet, und welche Rahmenbedingungen herrschen müssen, damit diese auch weiterhin stattfinden kann.

Wir kämpfen zusammen mit Vereinigungen wie der KAB für die Bildung, für die Zukunft unserer

### Würde die Erziehungsarbeit in Kitas wegfallen, dann wären die Folgen fatal:

- Das Recht auf Bildung würde für unzählige Kinder einfach unter den Tisch fallen
- Eine massive Ungleichheit in der frühkindlichen Bildung würde entstehen
- Es gäbe dramatische Auswirkungen auf die schulische Bildung (enorme Unterschiede des Bildungsniveaus bei der Einschulung)
- Unvorstellbare soziale und wirtschaftliche Zukunftsfolgen – schlechte frühkindliche Bildung und schlechte Schulbildung, sowie schlechte Ausbildung führen zu schlechtem (Fach-)personal und Problemen für die Gesellschaft
- Unzählige Eltern in Deutschland könnten ihrem Beruf nicht nachgehen – wirtschaftliche Folgen

Kinder. Und für die Anerkennung, Wertschätzung und Aufwertung unseres Berufsbildes. Zusammen können wir mehr erreichen!



### KAB-Facharbeitsgruppe Kindertagesstätten (AG Kita)

In der AG Kita treffen sich seit 2023 regelmäßig Fach- und Führungskräfte aus dem Berufsfeld, unter anderem auch aus dem Verband Kita-Fachkräfte Bayern, um gemeinsam Aktionen zu planen. Die AG kämpft öffentlich für bessere Arbeitsbedingungen, Fachlichkeit und Erziehungsqualität in den Kitas. Initiatorin und Leiterin ist die KAB-Geschäftsführerin Sibylle Schuster (ganz rechts auf dem Foto). **Mehr Infos und Kontakt: [www.kab-dvm.de](http://www.kab-dvm.de)**





## Arbeitszeitverkürzung: Chance für Beschäftigte und Gesellschaft

Das Bedürfnis nach Arbeitszeitverkürzungen ist hoch. Das zeigen die jüngsten Tarifabschlüsse und Zahlen der Hans-Böckler-Stiftung. Der DGB Bayern will für weitere Arbeitszeitreduzierungen bei vollem Lohnausgleich eintreten. Wenn wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken wollen, dann muss uns Arbeit wieder mehr wert sein. Ein Gastbeitrag von Bernhard Stiedl, Vorsitzender des DGB Bayern.

Arbeit ist nach wie vor ein prägendes Element unserer Gesellschaft. Sie definiert Einkommens-, Teilhabe- und Lebenschancen. Gewerkschaften gestalten seit jeher die Arbeits- und damit Lebensbedingungen. Tarifverträge sichern einen fairen Anteil an den Unternehmensgewinnen und geben der Arbeit erst ihren Rahmen.

Von den Arbeitgebern ist vielfach das Lied vom Personal- und Fachkräftemangel zu hören. Dabei

Abschlüsse zur Reduzierung der Arbeitszeit, ob in der Metall- und Elektroindustrie oder bei der Bahn, zeigen die Bedürfnisse nach weiteren Arbeitszeitreduzierungen. Laut Hans-Böckler-Stiftung unterstützen rund 81 Prozent der Vollzeitbeschäftigten eine vier-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich.

Der DGB Bayern nimmt diese Ansprüche der Beschäftigten ernst und tritt für weitere Schritte der Arbeitszeitverkürzung an. Es gilt, die

fördert auch die psychische Gesundheit und steigert das allgemeine Wohlbefinden. Die gesteigerte Motivation und Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten sind weitere positive Effekte. Die Aussicht auf längere Erholungsphasen und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit führen zu einem positiven Arbeitsklima.

Die positiven Auswirkungen erstrecken sich über das Individuum hinaus. Weniger Arbeitslast trägt dazu bei, gesellschaftliche Herausforderungen wie Burnout und psychische Gesundheitsprobleme zu minimieren. Die Entlastung der Menschen von Stress und Überarbeitung kann langfristig zu einer Reduzierung von Krankheitstagen und damit zu geringeren Belastungen im Gesundheitssystem führen.

Trotz dieser offensichtlichen Vorteile gibt es von Seiten der Arbeitgeber Bedenken und Gegenargumente. Historisch gesehen gab es aus Arbeitgebersicht jedoch noch nie irgendeinen guten Zeitpunkt, Arbeitszeit zu reduzieren. Vielmehr wurden seit jeher Weltuntergangsszenarien an die Wand gemalt – die dann nie eintraten.

Der DGB Bayern setzt sich weiter dafür ein, die Vorteile von sinkenden Arbeitszeiten zu betonen und die Debatte darüber zu intensivieren. Wir wollen eine Arbeitswelt für die Menschen. Schlaue Arbeitgeber greifen die Wünsche ihrer Beschäftigten auf und gestalten mit uns die Herausforderungen der Arbeitswelt, statt sie zu negieren.

könnten sie selbst etwas dagegen tun. Prekäre und atypischen Beschäftigungsverhältnisse sind im europäischen Vergleich enorm, hier müsste man ansetzen. Arbeit muss uns wieder mehr wert sein.

Die Diskussion über den Wert der Arbeit gewinnt an Dynamik. Die gewerkschaftlichen Erfolge im Bereich der Arbeitszeit sind nicht nur historisch beachtlich. Auch jüngste

Arbeitswelt menschengerechter zu gestalten und dabei sowohl individuelle Bedürfnisse als auch gesellschaftliche Herausforderungen zu berücksichtigen.

Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich bietet eine Vielzahl von Chancen für jeden Einzelnen und auch für die Gesellschaft. Sie trägt nicht nur zu einem ausgeglicheneren Lebensstil bei, sondern

## Das Kümmern ist weiblich

KAB-Diözesansekretär Markus Grill beschreibt, warum die weibliche Doppelbelastung ein weiterer Systemfehler für Care-Arbeit ist. Welche Wege gibt es aus der Mangelwirtschaft?

Ein überproportional großer Teil der Beschäftigten in den Sozialberufen in Deutschland ist weiblich. Laut statistischem Bundesamt sind in der Alten- und Krankenpflege über 80 Prozent Frauen tätig (2022). In den Kitas sind es über 90 Prozent und in den Horten mehr als 80 Prozent (Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021).

Frauen sind mehrheitlich noch immer in den schlechter bezahlten Berufen zu finden. Und Frauen sind in Familiensituationen mit Kindern und/oder zu pflegenden Senior:innen immer noch eher die Zuverdienenden in Teilzeit, während die Männer weiter in Vollzeit tätig sind.



Parallel ist das Recht auf echte Ganztagskinderbetreuung in Bayern in der Realität sehr eingeschränkt. Auf dem Papier vorhandene Stellen können nicht besetzt werden. Aber selbst in der Statistik sind Vollzeitkitaplätze noch nicht überall ausreichend vorhanden. Ein Grund mehr für viele Frauen, nur in Teilzeit zu arbeiten. Auch in den Kitas.

Dort fehlen dann wiederum GanztagsbetreuungsKapazitäten für andere Familien. Dasselbe Beispiel lässt sich auf die Altenpflege oder teilweise auch Krankenpflege kopieren.

So entsteht ein Perpetuum Mobile an Mangelwirtschaften, die immer noch zuerst die Mütter, die Frauen selber auszubaden haben. Überlastung, Unzufriedenheit beruflich und privat. Unbesetzte Vollzeitstellen im Care-Bereich. Niedrigere Renten bei Frauen durch weniger Vollzeittätigkeiten. Die 50er Jahre grüßen hier unsere vermeintlich moderne Welt.

Wie kann man diese Überlastungsfälle der Frauen, die auch zu einer weiteren Überlastungsfälle der Care-Berufe geworden ist, langfristig verbessern?

- Deutliche finanzielle und gesellschaftliche Aufwertung der Care-Berufe
- Angemessene Ausbildungsvergütung in der Kinderbetreuung vom ersten Ausbildungstag an und Übernahme der Ausbildungskosten durch die Träger
- Familiensplitting statt Ehegattensplitting: Ausgeglichene Teilzeitmodelle (z.B. beide Partner arbeiten 25 Stunden) stärker fördern
- Verschärfung der Kappungsgrenzen bei Mietsteigerungen in Ballungsräumen
- Stärkere Anerkennung der privaten Pflege von engen Angehörigen und bei Kindererziehungszeiten steuerlich und bei den Rentenpunkten
- Weitere rechtliche Stärkung des Sonn- und Feiertagsschutzes
- Arbeitszeitreduzierung auf langfristig 35 Stunden für Vollzeitbeschäftigte

Christliche Solidarität bedeutet für uns eine Arbeitswelt, in der Menschlichkeit und Sorge um den Nächsten im Mittelpunkt stehen. Gott segne die gute Arbeit!

## Impressum

### Diözesanvorstand

Hanne Möller  
Diözesanvorsitzende

Michael Wagner  
Diözesanpräses

Sibylle Schuster  
Geschäftsführerin

### Herausgeber:

KAB-Diözesanverband  
München und Freising e.V.  
Pettenkoferstr. 8 // 3. Stock  
80336 München  
Tel.: 089 5525 16-0  
www.kab-dvm.de

### Redaktion:

Christian Ziegltrum (Red.-Leitung)  
Gerhard Endres  
Markus Grill  
Sibylle Schuster  
Michael Wagner

### Satz, Layout, Bildbearbeitung:

Andreas Möglich  
www.andreasmoeglich.de

### Bildnachweise (von oben nach unten, wenn nicht anders angegeben):

Titelseite: © Joachim E. Röttgers  
GRAFFITI: 2x Kita; OP; Demo.  
iStock: Müllfahrer © welcomia;  
Erntehelferinnen © fotografix; Fleisch  
© industryview. Pflegekraft u. Senior ©  
Halfpoint@stock.adobe.com. Pixabay:  
Küche © Louis Hansel; Bau © Aleja-  
ndro Cortez; Ingenieurin © RAEng\_Pu-  
blications; Friseur © Orna; Elektriker:  
© Michal Jarmoluk. Unsplash: Männer  
im Büro © Tim Van der Kuip.  
S. 2: © KAB; © Nikolaus Bader/Pixabay.  
S. 3: © KAB; © Andrea Cairone/  
Unsplash.  
S. 4: © privat; © Iris Hamelmann/  
Pixabay.  
S. 5: © KAB.  
S. 6: © Werner Bachmeier.  
S.7: iStock/damircudic.  
S. 8: © Sylvia Germes; © Carl Hanser  
Verlag; ©KAB.

### Druckerei:

Viaprinto

### Erscheinung:

2x im Jahr

## Kann mehr Mitbestimmung unsere Arbeit wertvoller machen?

**Autoritäre Strukturen in Unternehmen verfälschen den Informationsfluss, Entscheidungen und deren Umsetzung. Mehr Teilhabe und Demokratie in der Arbeitswelt könnten dem abhelfen – und gleichzeitig unsere staatliche Demokratie stabiler machen. Gedanken von Gerhard Endres zum Buch „Die Rettung der Arbeit“ von Lisa Herzog.**

Entscheidungen in Unternehmen werden meist von einer kleinen Gruppe an der Spitze getroffen. Vorher werden die Informationen Stufe um Stufe nach oben geschafft, nicht selten gefiltert. Je nach Diskussionskultur werden Informationen, die an der Spitze nicht genehm sein könnten, schon vorher aussortiert, auch solche, die gute Verbesserungsvorschläge beinhalten. Nach Entscheidungen an der Spitze der Hierarchie werden die Beschlüsse nach unten weitergereicht und sollen dann umgesetzt werden. Dass der Informationsfluss sowohl nach oben wie auch nach unten verwässert, verfälscht oder gar blockiert wird, gehört zu diesem Kommunikationsmodell dazu.

Trotz Demokratie in der Gesellschaft stand in der Antike der Patriarch an der Spitze des Haushalts. Daher – so Lisa Herzog – würden auch heute noch viele Betriebe nach dem patriarchalisch-hierarchischen Modell organisiert. Herzog fordert, „die Pyramiden der Wirtschaftswelt den Prinzipien der Polis anzunähern: offenen, partizipativen Gemeinwesen, in denen demokratische Entscheidungsprozesse eine entscheidende Rolle spielen“ (S. 145)<sup>1</sup>. Sie vermutet, die „Machtunterschiede in Unternehmen würden dadurch nicht völlig verschwinden, aber sie würden reduziert und unterstünden stärkerer Kontrolle durch diejenigen, über die Macht ausgeübt wird“ (S. 167).

<sup>1</sup> Die Seitenangaben beziehen sich auf Herzog, Lisa (2020): Die Rettung der Arbeit. Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 10409, Bonn.



**Lisa Herzog beim KAB-Bildungswerk**

Ist eine menschliche Zukunft ohne Arbeit erstrebenswert? Nein, meint die Philosophin – trotz Digitalisierung. Freuen Sie sich auf den **Online-Vortrag „Rettung der Arbeit“ am 16.04.2024,**

**18:00 bis 20:00 Uhr** mit der Moderation von Prof. Dr. Egon Endres, KSH Benediktbeuern. Eine Veranstaltung aus der Seminarreihe BieBiR.



Sicher kann man gegen eine Wirtschaftsdemokratie Einwände ins Feld führen, doch die entkräftet Herzog: „Ein mögliches Modell für die Zukunft wäre also, Genossenschaften zu stärken, indem man ihre Neugründung oder die Umwandlung bestehender Unternehmen in eine Genossenschaft unterstützt“ (S. 169). Es gibt sicher vielfältige Möglichkeiten, die Demokratie im Betrieb zu stärken. Die KAB hatte vor langer Zeit eine Unternehmensverfassung vorgestellt, in dem die Arbeitnehmer:innen wirklich Miteigentümer:innen sind und mitbestimmen können.

Die neue IG Metall-Vorsitzende Christiane Benner betont ähnlich wie Lisa Herzog, die gelebte Demokratie im Betrieb sei auch ein Fundament für die Demokratie in

einem Staat. Erlebten die Menschen im Betrieb Demokratie und würden sie bei wichtigen Entscheidungen mit einbezogen, so seien sie auch politisch widerständiger gegen populistische Strömungen.

**ONLINE-SEMINARREIHE**

Gesellschaftsethischer Dialog

**Grundbildung für ehrenamtliche Bildungsreferenten/innen (BieBiR)**

**Anmeldung und weitere Infos:**  
[www.kab-dvm.de](http://www.kab-dvm.de)  
oder scannen Sie den QR-Code



ZASS KEB

Bildungsarbeit 147121